

KATHARINA SCHLEGL-KOFLER

Hundeschule *für jeden Tag*

Erziehung, die dem
Hund **Spaß** macht

G|U

Inhalt



Das Wesen des Hundes 8

Verhaltensweisen 10

Am Anfang war der Wolf	11
Wolf und Hund	12
Hund und Mensch	13
Das Ausdrucksverhalten	14
Der Hund – ein Jäger	19
Fortpflanzungsverhalten	20
Das Spielen	22
<i>Praxis</i> Körpersprache deuten	24

Rassen und Auswahl 26

Welche Rassen es gibt	27
Passt ein Hund zu mir?	30
Der richtige Hund	30
Tabelle: Rassen	31
Der Hundekauf	32

Miteinander leben 36

Umgang im Alltag 38

Der Hund – ein besonderes Haustier	39
Sozialpartner Hund	39
Haltung nur mit Garten?	40
Hundebegegnungen	40
Kind und Hund	42
Die Verantwortung des Hundehalters	44
Beschäftigung ist notwendig	44

So lernt der Hund 46

Verständigung zwischen Mensch und Hund	47
Ignorieren und positiv bestärken	49
Grenzen artgerecht setzen	52
Die Rangordnung artgerecht festlegen	54

So spielt der Hund 56

Richtig spielen	57
<i>Praxis</i> Spielsachen auswählen	60
<i>Praxis</i> Spielideen	64

Erziehungspraxis

66

Wichtige Grundregeln

68

Hundeerziehung heute	69
Die Stimme richtig einsetzen	70
Hörzeichen wählen	71
Die richtige Gestaltung der Übungsstunde	71
<i>Praxis</i> Die richtige Ausrüstung	74

Erziehung des Welpen

76

Die Entwicklung des Welpen	77
Der Alltag mit dem Welpen	83
Üben mit dem Welpen	88
<i>Praxis</i> Spaziergang mit dem Junghund	90

Grunderziehung

92

Eine Übung auflösen	93
Gewöhnung an Pflege	94
Übung »Sitz«	94
Übung »Platz«	95
Übung »Hier«	96
Übungen »Steh«, Leinenführigkeit	98
Übung »Bei Fuß«	99
Übungen Umkehren, »Aus«	101
Übung »Bleib«	102
<i>Praxis</i> Spaziergang mit dem besser ausgebildeten Hund	106

Aufbauprogramm

108

Ablegen außer Sichtweite	109
Trainieren mit Sichtzeichen	110
Abstoppen auf Entfernung	112

Voranschicken	113
Seitliches Einweisen	115
Das Apportieren für den Alltag	116
Der Hund am Fahrrad	118
Fährtsuche für den Alltag	119
Hundesport im Verein	122
Rassespezifische Ausbildungen	125
<i>Praxis</i> Unternehmungen mit dem fortgeschrittenen Hund	128

Probleme lösen

130

Grundsätzliches

132

Was ist ein Problem?	133
Die Vermenschlichung des Hundes	133
Der falsche Hund	134
Probleme tauchen auf	136
Hilfsmittel in der Hundeerziehung	137

Probleme und Lösungen

140

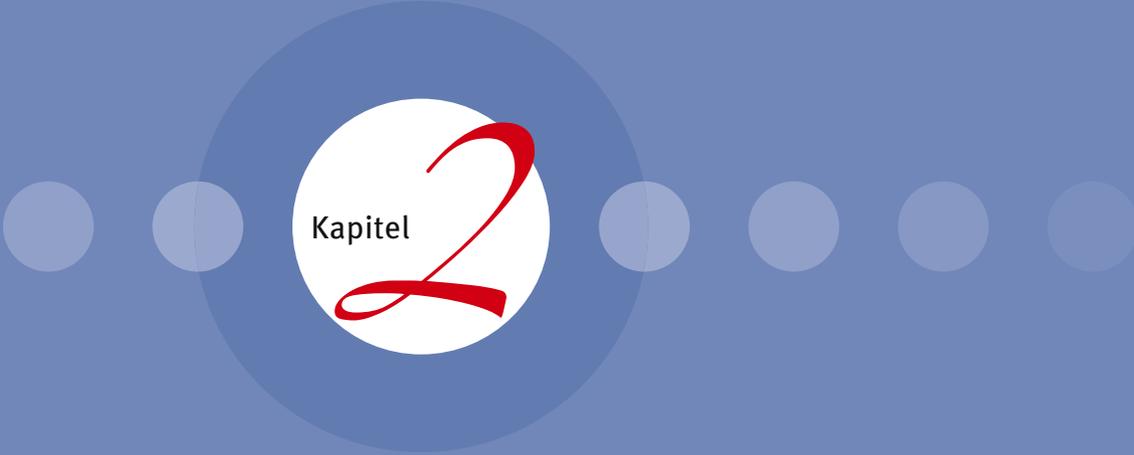
Häufige Probleme beim Training	141
Probleme im täglichen Zusammenleben	144

Anhang

152

Register	152
Adressen & Literatur	155
Impressum	156





Kapitel

MITEINANDER LEBEN

Umgang im Alltag	39
Hundebegegnungen	40
So lernt der Hund	47
Die Rangordnung artgerecht festlegen	54
So spielt der Hund	57



So lernt der Hund



Verständigung zwischen Mensch und Hund

Mensch und Hund bilden ein partnerschaftliches Team, in dem der Mensch der übergeordnete Partner ist, der den Hund leitet und ihm Sicherheit gibt. Souveränes Auftreten und die Ausstrahlung innerer Autorität sind dabei wichtige Kennzeichen. Der Hund will sich in eine Gemeinschaft eingliedern und muss wissen, welche Regeln es für ihn gibt.

Der Hund soll aber nicht aus Angst vor Strafe gehorchen, sondern sich aus Freude am gemeinsamen Tun an Ihnen orientieren. Um dem Vierbeiner diese Dinge artgerecht verständlich zu machen, ist es notwendig zu wissen, wie der Hund lernt.

Die richtige Kommunikation mit dem Hund ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Verständigung. Besonders wichtige Bereiche sind dabei die nonverbale Verständigung durch Körpersprache und Mimik und die verbalakustische Kommunikation durch die Stimme. Berührungen dienen der Festigung der Bindung, sie können als Lob, aber auch korrigierend eingesetzt werden.

Nonverbale Kommunikation

Der Hund deutet Körperhaltungen, Mimik und Bewegungen. Sowohl im Umgang mit Artgenossen als auch mit Menschen spielt diese Art der Verständigung eine große Rolle. Unsicherheiten des Hundehalters registriert der Hund genauso wie souveränes, selbstsicheres Auftreten. Entsprechend reagiert er. Im Umgang mit dem Hund ist die Körpersprache sehr wichtig, einerseits um die verbalen Kommandos optisch zu unterstützen, andererseits um mehr Abwechslung in das Training zu bringen. Sie können aber auch Sichtzeichen für die einzelnen Signale einführen, sie fördern die Aufmerksamkeit des Hundes.

Verbale Kommunikation

Bei der Verständigung mit dem Hund spielt neben der Körpersprache auch die Stimme eine große Rolle. Der Hund bewertet dabei den Tonfall und den Klang einer Stimme. Den Sinn des Gesprochenen kann er jedoch nicht verstehen. Da der Hund sehr gut hört, müssen Sie nicht laut werden. Doch Ihre Stimme sollten Sie bewusst einsetzen.

Nur wenn Sie wissen, wie der Hund lernt und kommuniziert, können Sie ihm auch richtig vermitteln, was Sie von ihm möchten – und erkennen, was er Ihnen »sagt«.

Nicht zu viel Ehrgeiz!

Die Sozialisierungsphase sollte optimal genutzt werden. Der Welpen wird mit seiner Umwelt vertraut gemacht, außerdem lernt er, sich an seinem Menschen zu orientieren. Allerdings ist dabei Qualität wichtiger als Quantität:

- Der Welpen soll gefordert und gefördert werden, darf aber nicht überfordert werden. Extreme in jeder Richtung sind schädlich.
- Trotz aller notwendigen Eindrücke braucht der Welpen seine Ruhephasen und sollte nicht pausenlos mit Neuem konfrontiert oder »bespaßt« werden. Den größten Teil des Tages verschlafen Welpen sowieso. Sehr aktive Hundekinder müssen Ruhe aber manchmal erst lernen.
- Genauso ist es mit dem Üben. Gehen Sie in kleinen Schritten vor und bauen Sie die Übungen systematisch auf. Einen Übungsplan für Welpen finden Sie auf Seite 87. Gehen Sie nicht schneller vor, aber durchaus langsamer, falls es nötig sein sollte.



So geht es weiter

Ist der Welpen etwa 16 bis 20 Wochen alt, endet die Sozialisierungsphase. Wurde sie optimal genutzt, hat der Hund viele wichtige Dinge für ein harmonisches Zusammenleben in seinem Gehirn gespeichert und orientiert sich gut an seinem Menschen. Im Lauf des zweiten Lebenshalbjahres werden die meisten Hunde geschlechtsreif. Das äußert sich unter anderem darin, dass Hündinnen zum ersten Mal läufig werden und Rüden eifrig das Beinheben üben. Verschiedene rassespezifische Eigenschaften beginnen sich im Lauf dieser Phase zu entwickeln oder deutlicher zu werden. Reserviertheit gegenüber Fremden, Wachinstinkt, Hüteverhalten und Jagdinstinkt sind ein paar Beispiele dafür. Wenn der Hund geschlechtsreif ist, ist er fast ausgewachsen. Bis er allerdings ganz erwachsen ist, vergehen je nach Rasse unter Umständen noch viele Monate.

Die Pubertät

Haben Sie bisweilen das Gefühl, Ihr Hund hat vieles vergessen, was er schon konnte?

Manche Halbstarke kommen jetzt in eine Flegelphase, in der sie versuchen, vorher akzeptierte Regeln oder Kommandos zu missachten. Wie deutlich bzw. ob Sie überhaupt etwas Derartiges bemerken, hängt zum einen davon ab, wie gut die Welpenzeit genutzt wurde, zum anderen davon, ob Ihr Vierbeiner eher führig oder eigenständig ist.

Bleiben Sie dem Hund gegenüber souverän, beständig und konsequent. Versuchen Sie, unerwünschte Erfolgserlebnisse des Hundes zu vermeiden. Dies erfordert oft ein taktisches Vorausdenken.

Manche Hunde werden vorübergehend etwas vorsichtiger und sensibler gegenüber Unbekanntem und Fremden. Ob überhaupt und wie ausgeprägt, hängt auch hier wieder vom Typ ab.

Wird er in der Welpenzeit an verschiedenste Untergründe gewöhnt, geht der Vierbeiner auch später im Alltag angstfrei damit um.



Das Kommen auf Ruf ist eines der wichtigsten Kommandos. Beginnen Sie deshalb mit dem Üben bereits in der Welpenzeit. Damit das wirklich klappt, ist ein systematischer Aufbau sehr wichtig.

Der Alltag mit dem Welpen

Kommt ein Welpen ins Haus, bedeutet das meist eine ziemliche Umstellung des täglichen Lebens. Es ist eigentlich fast so, als käme ein kleines Kind ins Haus. Man kann den kleinen Hund nicht allein zu Hause lassen, muss ständig schauen, was er gerade macht, und die Nächte sind vielleicht auch nicht die ruhigsten. Und dann soll man ja auch noch darauf achten, dass die Sozialisierungsphase optimal verläuft und man selbst einen einigermaßen passablen »Rudelführer« abgibt. Also ganz schön viel Arbeit.

Ist der Welpen zu Hause angekommen, sollte er sich in Ruhe in seiner neuen Umgebung umschaun. Vertrösten Sie die verständlicherweise neugierigen

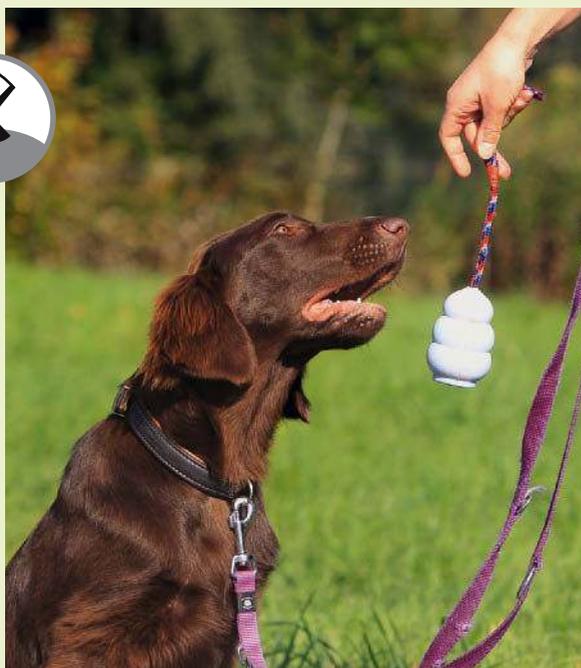
Verwandten und Freunde auf später, damit der Welpen nicht gleich mit zu vielen neuen Eindrücken konfrontiert wird. Zeigen Sie ihm seinen Schlafplatz und auch schon seinen Löseplatz, vielleicht nutzt er ihn gleich.

Die Stubenreinheit

Sie ist eines der ersten und wichtigsten Dinge, die der Welpen lernen muss. Das beste »Rezept« ist, den Welpen so gut wie möglich zu beobachten, um ihn im richtigen Augenblick nach draußen zu bringen. Meist schnuppert er suchend am Boden oder dreht sich um die eigene Achse, bevor er »muss«. Bei manchen Welpen fehlen diese Signale aber auch. Grundsätzlich sollte er nach jedem Aufwachen, nach dem

Praxis

Spaziergang mit dem Junghund



Um den Junghund beispielsweise von Kindern oder einer Katze abzulenken, hilft oft schon sein Lieblingsspielzeug.

Das folgende Beispiel zeigt Ihnen, wie ein Spaziergang mit einem etwa vier Monate alten Junghund ablaufen könnte und wie Sie auf verschiedene Situationen richtig reagieren. Nicht alle müssen im »realen« Leben bei einem einzigen Ausflug vorkommen. Die zurückgelegte Strecke sollte nicht zu lang sein, mehrere Hundert Meter reichen. Die Dauer, ohne Pause gerechnet, sollte etwa 30 Minuten betragen.

Der Ausflug kann beginnen

Zuerst packen Sie »mundgerecht« portionierte Leckerchen, ein Spielzeug, z.B. ein Quietschi, sowie einen Beutel für das eventuell notwendige Entfernen der Hinterlassenschaften des Vierbeiners ein. Vor dem Verlassen der Wohnung lassen Sie den Hund sitzen und leinen ihn an. Nun gehen Sie los.

 Unterwegs weckt etwas, z.B. ein Kind, ein anderer Hund oder eine Katze, das Interesse des Hundes und er zieht an der Leine dorthin. Sie gehen jedoch souverän weiter oder lenken ihn mit spannender, freundlicher Stimme oder seinem Spielzeug ab. Sobald er seine Aufmerksamkeit auf Sie richtet und an lockerer Leine willig folgt, loben Sie ihn mit der Stimme und gehen weiter.

Wenige Minuten später möchten Sie den Hund frei laufen lassen. Sie lassen ihn sitzen, leinen ihn ab und halten ihn, wenn nötig, am Halsband fest. Lassen Sie ihn erst, während er Sie ansieht, beispielsweise mit »Jetzt lauf« starten.

 Ändern Sie ab und zu die Richtung, vor allem und sofort, wenn er sich von Ihnen entfernt. Achtet er nicht auf Sie, verstecken Sie sich hinter einem Busch, ohne etwas zu sagen. Findet er Sie, gehen Sie gleich wieder weiter. Er wird so lernen, besser auf Sie zu achten.

Nun sieht er ein Mauseloch. Sie gehen weiter und erhöhen das Tempo – am besten, bevor er die Nase in das Loch steckt. Sollte er wirklich nicht Anschluss halten, gehen Sie ohne Hektik zurück und leinen ihn am Mauseloch an. Ein Stück weiter leinen Sie ihn wieder ab.

Sie entdecken einen am Boden liegenden Baumstamm. Motivieren Sie Ihren Hund mit Le-



Achtet der Kleine nicht auf Sie, verstecken Sie sich (oben). Eine gemeinsame Pause nutzen Sie, um »Platz« zu üben (unten).



Auf dem weiteren Weg treffen Sie einen passenden vierbeinigen Spielgefährten. Die beiden spielen eine Zeit lang miteinander, und Sie unterhalten sich kurz mit dem Besitzer.

Nun möchten Sie weitergehen. In einem Augenblick, wo Ihr Hund schaut, ob Sie noch in der Nähe sind, laufen Sie weg, wenn nötig mit spannender Stimme. Nimmt er eindeutig Kurs auf Sie, kommt Ihr »Hier«, und er bekommt eine Extraportion Happen.

Jetzt lassen Sie ihn sitzen und leinen ihn an. Er ist ausgetobt und ein wenig müde. Auf dem Rückweg gehen Sie mit ihm ein paar Mal einige Meter mit Leckerchen bei Fuß.



An einer Parkbank machen Sie nun eine kleine Pause und legen Ihren Vierbeiner neben sich ins Platz.



Danach führt Sie Ihr Weg an einer etwas lauterer Baustelle vorbei. Bleiben Sie stehen. Reagiert Ihr Hundekind verunsichert, vermitteln Sie ihm durch Ihr entspanntes Verhalten und durch die Ablenkung mit Quietschi und Leckerchen, dass kein Grund zur Angst besteht. Zu Hause angekommen, lassen Sie den Hund innerhalb des Grundstücks oder des Hauses sitzen und leinen ihn dann ab. Anschließend das Auflösungshörzeichen geben!

ckerchen zum Balancieren oder Darüberklettern. Loben Sie ihn. Dann geht es weiter.

Ihr Hund ist nicht abgelenkt und ein paar Meter von Ihnen entfernt. Rufen Sie ihn mit interessanter Stimme zu sich. Falls er nicht sofort reagiert, bewegen Sie sich zügig weg und animieren ihn z.B. durch Händeklatschen und lockender Stimme zum Kommen. Jetzt rennt er auf Sie zu. Erst wenn er nur noch wenige Meter entfernt ist, bleiben Sie stehen, gehen in die Hocke und geben jetzt das Kommando »Hier« oder den entsprechenden Pfiff. Empfangen Sie ihn überschwänglich und belohnen Sie ihn.

Dies ist eine gute Gelegenheit, ein gemeinsames Spiel anzuschließen.

Reagiert Ihr Welpe auf Lärm verunsichert, verhalten Sie sich entspannt. So nehmen Sie ihm die Angst.





Auf Ihren Ruf kommt der Junghund freudig angelaufen (oben). Sobald er bei Ihnen angekommen ist, geben Sie ihm seine Belohnung für das Kommen (Mitte). Er muss sich aber nicht schon vorher setzen. Bleiben Sie konzentriert! Hat er die Belohnung bekommen, lassen Sie ihn sitzen (unten). Nun haben Sie ihn unter Kontrolle.

»Hier«

Auf dieses Hörzeichen oder auch auf den entsprechenden Pfiff (z.B. zwei kurze Pfiffe hintereinander) hin soll der Hund sofort und schnell zu Ihnen kommen und sich direkt vor Sie setzen. Dann geht er auf das Kommando »Fuß« wieder an die Seite, auf der er bei Fuß geführt wird, und setzt sich dort. Mit »Hier« ruft man den Hund aus dem Freilauf oder zum Üben aus dem »Sitz und bleib« zu sich. Rufen Sie ihn nie aus dem Platz, da er sonst in der Regel statt entspannt erwartungsvoll liegt.

1. SCHRITT: Der Hund lernt, dass es bei »Hier« gar nichts anderes gibt, als sofort zu »seinem« Menschen zu kommen. Deshalb sollten Sie mit dieser Übung unbedingt bereits in der Sozialisierungsphase beginnen. Der Welpen soll nie die Erfahrung machen, dass er dieses Hörzeichen ignorieren kann. Am besten üben Sie in Verbindung mit der Fütterung. Bereiten Sie die Mahlzeit wie gewohnt zu, während eine zweite Person den Welpen wenige Meter entfernt so festhält, dass er Sie sieht. Ist die Mahlzeit fertig, rufen Sie seinen Namen und das Kommando deutlich und gedehnt (»Hiiiiier«). Der Welpen wird losgelassen und kommt. Loben Sie ihn überschwänglich und geben ihm die Mahlzeit. Der Welpen braucht aber noch nicht zu sitzen.

Auf die gleiche Art lernt der Welpen auf einen Pfiff mit der Hundepfeife zu kommen.

Sobald der Hund die Übung in Verbindung mit der Mahlzeit verstanden hat und sofort kommt, können Sie ihn ein paar Mal täglich außerhalb der Mahlzeiten innerhalb der Wohnung zu sich rufen oder pfeifen. Als Belohnung gibt es ein leckeres Häppchen und viele Streicheleinheiten. Zeigen Sie ihm Ihre Freude über sein Kommen. Klappert auch das, pfeifen oder rufen Sie ihn aus dem Garten zu sich. Erst wenn der Hund nach ein paar Wochen im häuslichen Bereich zuverlässig kommt, probieren Sie es beim Spaziergang. Aber nur in Situationen, in denen der Hund nicht abgelenkt ist. Bei sehr selbstständigen Vierbeinern können Sie am Halsband eine dünne, mehrere Meter lange Schnur befestigen, die der



Der Hund sitzt vor Ihnen. Führen Sie ihn nun mit einem Happen in einem Bogen wieder an Ihre Seite und lassen ihn dort sitzen.

Hund hinter sich herzieht. So haben Sie, falls er auf das Kommando nicht hört, eine »Notbremse«. Damit der Hund das Kommen zuverlässig lernt, sollten Sie stets darauf achten, das Signal nur dann zu geben, wenn Sie sicher sind, dass der Welpen es befolgt. Locken Sie ihn mit interessanter, spannender Stimme und laufen Sie gleichzeitig ein Stück weg. Ist er unterwegs zu Ihnen, geben Sie das Kommando erst dann, wenn er nur noch etwa zwei Meter von Ihnen entfernt ist, allmählich früher. So besteht fast kein Risiko mehr, dass der Hund noch irgendwo anders hinläuft und dann Ihr »Hier« ignorieren könnte. Denken Sie daran, dass das Kommen für den Welpen immer etwas ganz Positives sein muss. Also Lob und Leckerchen nicht vergessen.

Auch bei einem unausgebildeten Hund jenseits des Welpenalters gehen Sie bei dieser Übung so vor.

2. SCHRITT: Nun lassen Sie ihn nach der Belohnung sitzen. So wird das Kommen zwar noch immer direkt belohnt, aber das anschließende Sitzen schon eingeführt. Mit zunehmendem Fortschritt

gibt es die Belohnung erst nach dem Sitzen. Damit der Hund direkt vor Ihnen sitzt, klopfen Sie sich, während er kommt, mit beiden Händen samt Happen auf den Bauch und bewegen sich rückwärts. Ist der Hund bei Ihnen angekommen, bleiben Sie aufrecht stehen und sagen »Sitz«.

Warten Sie nun ein paar Sekunden und belohnen Sie ihn. Nehmen Sie ein weiteres Häppchen und führen den Hund in einem Bogen und mit »Fuß« wieder an Ihre Seite. Lassen Sie ihn dort erneut sitzen. Erst jetzt ist die Übung »Hier« komplett.

Zunächst ist es gut, wenn Sie und der Vierbeiner sich ohne Ablenkung auf den gesamten Ablauf der Übung »Hier« konzentrieren. Dazu rufen Sie ihn, sobald er das »Bleib« gelernt hat (→ Seite 102), aus dem Sitzen zu sich. Aber Achtung – der Hund soll immer entspannt sitzen und nicht zum Frühstart tendieren. Holen Sie ihn daher meistens aus dem Sitzen ab, nur ein paar Mal rufen Sie ihn zu sich.

Anwendungsbeispiele: Rufen Sie den Hund während des Spaziergangs immer wieder mal zu sich. Rufen Sie ihn nicht nur, wenn etwas Besonderes los ist. Ansonsten lernt Ihr Hund, erst mal zu schauen, was es denn wieder Interessantes gibt.

1. SCHRITT: Suchen Sie ein Gelände mit eher niedrigem Bewuchs. Legen Sie den Hund einige Meter neben dem Startpunkt ab. Er soll beobachten können, was Sie tun. Markieren Sie den Anfang der Fährte mit einem Stöckchen. Binden Sie das Stück Fleisch an eine Schnur. Alternativ können Sie an der Schnur auch ein Apportel, etwa ein Dummy, befestigen und dieses mit dem Fleisch oder einem Stück Wurst einreiben.

Bei der Fährtsuche sollte es vor allem am Anfang der Ausbildung relativ kühl und windstill sein. So hält sich die Spur am besten.

2. SCHRITT: Treten Sie am Ansatzpunkt der Fährte, also am Beginn, einige Male auf der Stelle und reiben Sie auch das Futter ein paar Mal hin und her. Dann gehen Sie in kleinen Schritten einige Meter geradeaus. Das Futter an der Schnur ziehen Sie auf Ihrer Spur hinter sich her.

3. SCHRITT: Am Ende der Fährte angekommen, legen Sie die Futterstückchen oder das Apportel auf den Boden. Möchten Sie vermeiden, dass das Futter auf dem Boden liegt, verwenden Sie den Napf. Gehen Sie nun in großen Schritten von der Fährte weg und in einem großen Bogen zum Hund zurück.

4. SCHRITT: Gehen Sie mit dem Hund bei Fuß zum Ansatzpunkt. Zeigen Sie ihm durch Ihr Verhalten, dass hier etwas ganz Interessantes ist. Spürt der Hund der Fährte nach, lassen Sie ihm die Leine etwas länger. Er sollte ruhig suchen, nicht zu hek-

tisch. Falls er von der Fährte abkommt, zeigen Sie sie ihm wieder und loben ihn, wenn er die Duftspur wieder aufgenommen hat.

5. SCHRITT: Am Ende der Fährte angekommen, wird der Hund sehr gelobt und findet seine Belohnung. Hunde, die apportieren können, sollten nun ihr Apportel aufnehmen. Laufen Sie dann mit dem Hund auf dem kürzesten Weg zum Ausgangspunkt zurück. Erst dort nehmen Sie Ihrem Schüler das Apportel ab.

6. SCHRITT: Hat der Vierbeiner die Übung verstanden und verfolgt die Spur sicher und zielstrebig, legen Sie den Hund beim Legen der Fährte außer Sicht ab. Beginnen Sie die Fährten zu verlängern. Sie können auch Haken in Form stumpfer Winkel einbauen. Erst einen, mit zunehmendem Können mehrere. Damit Sie genau verfolgen können, ob der Hund auf der Fährte arbeitet, sollten Sie den Verlauf unauffällig, z.B. mit kleinen Stöckchen, markieren, besonders die Haken. Folgt der Hund zwar dem genauen Fährtenverlauf, aber in einem gewissen Abstand zu der von Ihnen gelegten Spur, hat der Wind die Witterung vom ursprünglichen Verlauf weggetragen. Aber auch so findet der Hund das Ende der Fährte. Hunde, die sicher auf der Fährte sind und zuverlässig apportieren, werden, nachdem sie sich »festgesaugt« haben, abgeleint. Sie verfolgen die Fährte selbstständig und bringen das Apportel auf dem kürzesten Weg zurück.



Zeigen Sie dem Hund, wo die Fährte beginnt (links). Ist er nach dem Losgehen auf der Fährte, lassen Sie ihm mehr Leinenfreiheit (rechts).

ÜBUNGSPLAN FÜR DEN FORTGESCHRITTENEN HUND

Der folgende Übungsplan zeigt am Beispiel des Apportierens, wie Sie Übungen aus dem Aufbauprogramm sinnvoll kombinieren können.

Anmerkung: Für Hunde, die nicht apportieren, kann man diesen Übungsaufbau statt mit dem Apportel natürlich auch mit Futter gestalten.

Wann?	Welche Übungen lernt der Hund?	Wo nachzulesen?
1. Schritt	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnehmen eines Apportels und Abgeben in die Hand • Parallel dazu: »Voran« mit dem Futternapf 	Seite 116 Seite 113
2. Schritt	<ul style="list-style-type: none"> • »Voran« mit dem Apportel statt mit dem Futternapf • Parallel dazu: Abstoppen auf Entfernung 	Seite 114 Seite 112
3. Schritt	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden zwei Apportel in einem Winkel von 180° ausgelegt, die der Hund nacheinander und jeweils aus der Grundstellung heraus holt • Die Entfernungen werden größer und das Gelände anspruchsvoller 	Seite 115 Seite 115
4. Schritt	Aufbau des seitlichen Einweisens: <ul style="list-style-type: none"> • Zunächst mit kurzen Distanzen, • dann mit längeren Distanzen, sowohl zu Ihnen als auch zum Apportel 	Seite 115 Seite 116
5. Schritt	<ul style="list-style-type: none"> • Die Winkel zwischen zwei Apporteln werden kleiner (90° oder 45°) • Ab und zu wird der Hund beim »Voran« unterwegs abgestoppt und auf ein zweites Apportel, das seitlich liegt, eingewiesen 	Seite 115 Seite 115

7. SCHRITT: Je besser Ihr Hund wird, desto höher werden die Anforderungen. Beginnen Sie jetzt auch, die »Stehzeit« der Fährte zu verlängern. Vom Legen der Fährte bis zur Arbeit des Hundes lässt man nun einige Zeit vergehen: anfangs eine halbe Stunde, später auch mehrere Stunden. Sehr gut ausgebildete Hunde verfolgen sogar Über-Nacht-Fährten.

Variante: Für apportierfreudige und gehorsame Vierbeiner ist auch eine freie Suche eine gute Beschäftigung. Suchen Sie sich ein Stück lichten Wald oder Brachwiese an einem Wegrand. Lassen Sie den Hund auf dem Weg sitzen mit Blickrichtung Wald/Wiese. Nun gehen Sie z.B. mit dem Futterdummy ein Stück dort hinein. Der Hund soll Sie dabei sehen können. Tun Sie jetzt an einigen Stellen so, als würden Sie das Dummy hinlegen. Aber nur an ei-

ner Stelle liegt es wirklich. Nun gehen Sie zu Ihrem Vierbeiner zurück und stellen sich neben ihn. Jetzt schicken Sie ihn mit »Such« oder »Bring« los. Wenn nötig, gehen Sie anfangs mit. Er wird Ihrer Spur folgen und die Stellen, an denen Sie vermeintlich und wirklich etwas hingelegt haben, absuchen und sein Dummy bringen. Loben Sie ihn!

Passen Sie die Suche der Ausdauer Ihres Hundes und seinem Ausbildungsstand an. Verliert er rasch das Interesse oder ist er Anfänger, reicht eine kurze Suche mit wenigen Stellen in übersichtlichem Gelände. Ist er sehr motiviert oder schon fortgeschritten im Suchen, darf die Suche länger dauern und das Gelände dichter bewachsen sein. Dann können Sie auch mehrere Dummies auslegen und den Hund mehrmals in das Gelände schicken.



Erziehung, die dem Hund **Spaß** macht

So meistern Sie jede Alltagssituation! Mit Katharina Schlegl-Koflers praxiserprobtem Erziehungsprogramm wird Ihr Hund zum zuverlässigen Begleiter.

- ➔ *Grunderziehung und Aufbauprogramm* eignen sich für Welpen und erwachsene Hunde gleichermaßen.
- ➔ Die einzelnen Übungen werden *Schritt für Schritt* erklärt und mit Stepp-Fotos illustriert.
- ➔ Erziehungsmaßnahmen können Sie leicht *ins Alltags-geschehen einbinden* – selbst der Spaziergang wird so zur abwechslungsreichen Übungsstunde.
- ➔ Für Probleme beim Training oder im Zusammenleben finden Sie *praxiserprobte Hilfestellungen*.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-2169-1



9 783833 821691



€ 22,99 [D]
€ 23,70 [A]

www.gu.de

G | U